

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern



Nationalparkregion Unteres Oderbruchtal

Unsere diesjährige Frühjahresexkursion führte uns in das Odertal zwischen **Schwedt** im Süden und **Mescherin** im Norden. Start war wie (fast) immer um 7.00 Uhr in **Rostock** und los ging's Richtung Osten. In *Bandelin bei Greifswald* stiegen noch einige Kolleginnen und Kollegen dazu, auch **Roberto Hensel**, unser Exkursionsleiter von der Universität Greifswald.

Das Wetter meinte es gut mit uns und wir konnten unsere schöne Grund- und End-



moränenlandschaft in vollen Zügen genießen. Allmählich näherten wir uns Schwedt, vielen bekannt durch das ehemalige Petrolchemische Kombinat (PCK). Zusammen mit den Leuna-Werken bildete das PCK in der ehemaligen DDR die Basis für die erdölverarbeitende chemische Industrie.

So wurden nicht nur Kraftstoffe, sondern auch Faserstoffe für

die Textilindustrie, Grundstoffe für die Waschmittelproduktion, Haushaltschemikalien und Lederpflegemittel (Salamander) hergestellt. Heute verarbeitet man jährlich knapp 11 Mio. Tonnen Rohöl zu Benzin, Diesel, Kerosin und Heizöl. Das Werk versorgt Berlin zu 95% mit Kraftstoffen und hat an der gesamtdeutschen Kraftstoffproduktion einen Anteil von 10%. Gesellschafter des heutigen Werkes sind BP, Shell und Total. Von ehemals über 8000 Beschäftigten arbeiten heute nur noch 1400 Mitarbeiter direkt in der Chemiebranche.

Die Stadt Schwedt selbst erinnert an eine typisch sozialistische Arbeitersiedlung. Gründe dafür liegen in der lange umkämpften und nahezu zerstörten Stadt im Zweiten Weltkrieg sowie in der Neuanlage der Stadt als Wohnsiedlung für das PCK. Die Einwohnerzahl Schwedts sank von 54 000 vor 1990 auf 30 000 heute, Eingemeindungen schon mitgerechnet.

Wir verlassen Schwedt und nähern uns **Vierraden**, einer Kleinstadt mit 1000 Einwohnern und seit 2003 zur Stadt Schwedt eingemeindet. Hier und auch außerhalb des Städtchens begegnen uns immer wieder Relikte des ehemaligen Tabakanbaus. Diesen brachten gegen Ende des 17. Jh. Flüchtlinge aus Frankreich mit in diese Region. Alte Speicher dienten der Lagerung und Trocknung des Tabaks. Im Ort Vierraden zeigt das Tabakmuseum die Kulturgeschichte des Anbaus. Interessant für uns war hier auch die Kreuzkirche.

Nach dem Blitzeinschlag 1787 und Fliegerangriff 1945 ist die Kirche heute soweit wiederhergestellt, dass im Kirchenschiff Konzerte stattfinden. Am Ortseingang zeugt eine Burgruine von dem einstigen Schloss Vierraden.

Vom **Dorf Gatow** aus, das 1993 zu Schwedt eingemeindet wurde, führt uns nun ein Fußmarsch direkt an den Rand des Oderbruchs. Wir wandern durch eine Auenlandschaft, die in Europa einzigartig ist. Zahlreiche Wasservögel nutzen diese als Brut-, Rast- und Überwinterungsplatz. Bisher wurden 168 verschiedene Brutvogelarten wie Seeadler, Rohrdommel, Graureiher, Sumpfohreule gezählt. Nebenbei frischt unser Wissen über die Eiszeit auf und bestaunen die geomorphologischen Formenschatze in dieser Jungmoränenlandschaft. Die Moorfläche beträgt 6000ha mit bis zu 9 Meter mächtigen Torfschichten. Wir bestaunen auch einen großen Biberbau. Die Biber galten nach den Meliorationsarbeiten als ausgerottet, 1986 wurden aber 46 Exemplare von der Elbe hier angesiedelt und die Bestände nahmen auf heute ca. 250 Individuen zu.

Tja, nach so einem Fußmarsch haben wir uns unser Mittagessen verdient – wir machen Pause an der **Teerofenbrücke**, wo sich interessanterweise auch eine *Wildnisschule* mit Unterkünten für Naturfreunde befindet. Im 18. Jh. diente dieser Platz auf Grund seiner günstigen Lage und Holzlagermöglichkeit als Wohnplatz.

Nach dem Mittag geht es weiter nach **Friedrichstal**. Wir machen einen kleinen Spaziergang durch dieses klassische Straßendorf mit seinen typischen Sichtachsen. Die ursprüngliche Straße verlief nämlich zwischen den Wohnhäusern und den Wirtschaftsgebäuden. So manch einer von uns konnte gleich noch beim Spargelbauern sein Gemüse für den Sonntagstisch einkaufen.

Von Friedrichsfelde führt die Exkursion weiter nach **Garz**. Bei einer kleinen Rundfahrt durch den Ort erfahren wir Näheres über diese ehemalige Ackerbürgerstadt, die auf Grund ihrer Lage an der Oder strategisch wichtig und immer umkämpft war. Letzte Station unserer Exkursion war **Mescherin**. Wir besteigen den Stettiner Berg (42m über NN), Teil der Endmoräne, und lassen den Blick über das Zwischenoderland schweifen. Bei Kaffee und Kuchen klingt die rundum gelungene Exkursion aus.

